

Diese Anzeige löst etwas aus.

Das zeigt sich schon daran, dass Sie hier weiterlesen. Tel. 041 227 56 56

Freitag, 3. Oktober 2014

zentraljob®

Stellenmarkt

Mehr Überblick.

Zum Entscheiden.

GRÖSSTER STELLENMARKT DER ZENTRALSCHWEIZ

INHALT

Kaderstellen/Kaufmännische Berufe 1/6
Informatik/Telekommunikation -

Technische/Gewerbliche Berufe 8
Soziale/Pädagogische/Medizinische Berufe 9

Tourismus/Hotellerie/Gastgewerbe 11
Diverse Berufe 10/11

Damit es wieder rundläuft

Martin Senn, 36 und seit 2001 querschnittgelähmt, arbeitet als Jobcoach im Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ). Ein Gespräch über Vorteile als Rollstuhlfahrer und Tritte in den Hintern.

Martin Senn, was haben Sie als Jobcoach in Ihrem Berufsrucksack?

Martin Senn: Nach der Lehre als Metallbauschlosser habe ich in diesem Beruf gearbeitet. 2001 verunfallte ich beim Klettern auf dem Bürgenstock und kam nach Nottwil zur Erstrehabilitation. Es dauerte zwei Jahre, bis ich wusste, wie ich mein neues Leben als Tetraplegiker (Verletzung der Halswirbel) weitergestalten wollte. Danach bildete ich mich an der Höheren Fachschule für Technik in Biel während zweier Jahre Vollzeit zum Maschinenbautechniker weiter und war dann fünf Jahre für die Firma Sista in Eschenbach tätig. Durch meine regelmässigen Besuche und guten Kontakte zum SPZ in Nottwil wurde ich für die Stellvertretung eines IBF-Fachlehrers angefragt. Seit Anfang 2014 bin ich nun fest angestellter Fachlehrer und Jobcoach. Parallel dazu bilde ich mich ab Herbst an der Hochschule Luzern in Supported Employment, Schwerpunkt Berufsbildung, weiter.

Welche Aufgabe hat das Insti-

tut für Berufsbildung (IBF)?

Senn: Schon während der Erstreha, die sechs bis zwölf Monate dauert, führen wir mit dem Klienten eine Abklärung der beruflichen Fähigkeiten durch. Dabei geht es darum, festzustellen, über welche Möglichkeiten ein querschnittgelähmter Mensch verfügt, wie seine berufliche Laufbahn mit der neuen Herausforderung verlaufen könnte und was er dazu benötigt.

Und wie unterstützen Sie Ihre Klienten, wenn die wissen, in welche Richtung es weitergehen könnte?

Senn: Dann gehen wir mit ihnen eine umfassende berufsspezifische Abklärung an. Dabei erarbeiten wir mit dem Klienten spezifische, berufsbezogene Fähigkeiten als Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt.

Können Sie von einem konkreten Beispiel erzählen?

Senn: Maik Näf, 20-jähriger Paraplegiker mit Lehre als Mechaniker, kam zu mir für eine dreimonatige, berufsspezifische Abklärung. Beim Einführungsgespräch hab ich ihm die Themen erklärt, die ich gemäss den Ergebnissen aus der Laufbahnberatung mit ihm durcharbeiten wollte. Die Beratung hatte ergeben, dass er sich für das CAD-Zeichnen interessierte. Erst hatte er keine Ahnung, wie er dieses Ziel erreichen könnte. Also stellte ich ihm verschiedene Projekte vor, etwa den Bau eines Sterling-Motors, etwas Elektronisches und anderes. Am nächsten Tag kam er mit der Idee, einen ferngesteuerten Lastwagen zu bauen. Maiks Vorschlag ergänzte ich mit der Aufforderung,



Martin Senn (rechts) mit Maik Näf und dem selbst gebauten Scania mit Schlepper. PD

hinten an den Lastwagen noch einen Auflieger zu bauen. Den plante, konstruierte, modellierte und fertigte er dann in Eigenregie.

Fast 50 Prozent der Patienten gehen offenbar nach ihrer Erstrehabilitation zurück zum früheren Arbeitgeber. Wo setzt das IBF dort an?

Senn: Wenn jemand zum Beispiel als Schlosser gearbeitet hat und nach seinem Unfall nicht mehr in der Werkstatt arbeiten kann, suchen wir nach Alternativen. Vielleicht kann er eine EDV-Ausbildung machen und im Büro desselben Betriebes arbeiten. Besteht eine solche Anschlussmöglichkeit, wird gezielt darauf hintrainiert.

Und schliesslich ...

Senn: ... bieten wir das Jobcoaching am Arbeitsplatz an. Wir wollen sicherstellen, dass unser Klient wieder im Berufsleben ankommt.

Das kann er, wenn die alltäglichen Bedingungen zu bewältigen sind.

Welche Rolle kommt Ihnen dabei zu?

Senn: Mit dem Klienten kläre ich, welches seine Bedürfnisse sind, wie belastbar er ist und wie viel er arbeiten kann. Ich will, dass er motiviert ist und sich erreichbare Ziele setzt. Das Umfeld eines Querschnittgelähmten muss lernen, mit dessen neuer Langsamkeit umzugehen. Dem Arbeitgeber zeige ich auf, dass es sich lohnt, den Mitarbeiter im Rollstuhl zu integrieren, und dass er dabei nicht allein gelassen wird, sondern vom IBF unterstützt wird. Mit der Versicherung kläre ich, welche finanzielle Unterstützung sie dem Arbeitgeber bei einer Integration am bisherigen Arbeitsort bieten kann. Ich vermittele also zwischen der Auftraggeberin, häufig die IV oder Suva, dem Arbeitgeber und dem Klienten.

Sind Sie eine Art Anwalt für den Klienten?

Senn: Ein Weggefährte, das trifft es besser. Ich lotse ihn zu seinen selbst gesetzten Zielen.

Sind Sie als Motivator auch mal zuständig für den sprichwörtlichen Tritt in den Hintern?

Senn: Unter Umständen. Doch man darf nicht vergessen: Diese Menschen machen einen riesigen Spagat in ihrem Leben. Sie müssen sich ganz neu orientieren. Wieder in die Berufswelt einsteigen zu wollen und zu können, bedeutet, nicht mehr abhängig zu sein, wieder etwas leisten zu können und Teil dieser Gesellschaft zu sein. Das ist für das Selbstwertgefühl jedes Querschnittgelähmten extrem wichtig.

Wie sieht die Erfolgsquote des IBF aus?

Senn: Über 60 Prozent der Betroffenen schaffen die berufliche Wie-

dereingliederung nach der Erstrehabilitation; im internationalen Vergleich ein sehr guter Wert.

Worin liegt Ihr Vorteil als querschnittgelähmter Jobcoach?

Senn: Wir sind auf Augenhöhe. Ein Rollstuhlfahrer kann von mir Dinge anders annehmen, weil er mir ganz viele Handgriffe im täglichen Umgang abschauen kann, ohne dass ich ihn explizit darauf hinweisen muss. Wenn mir zum Beispiel mein Schreibstift auf den Boden fällt, sieht er, dass ich als Tetraplegiker mit stark eingeschränkter Greiffunktion meiner Hände den Stift selber aufhebe. Und er sieht, dass ich mich erfolgreich in der Arbeitswelt bewegen kann.

Was ist das Tollste an Ihrer Aufgabe?

Senn: Wenn ich mein technisches Wissen mit dem Pädagogischen verbinden kann und ich sehe, dass mein Klient und ich zusammenarbeiten. Wenn ich merke, dass die Person den Zugang zu ihrem Innern zulässt und ihn auch selber wieder findet.

Ein Job, der viel gibt, aber auch viel fordert. Wie tanken Sie auf?

Senn: Ich besitze einen Campingbus, den ich selber umgebaut und in dem ich während sechs Jahren gelebt habe. Damit kann ich jederzeit irgendwohin in die Natur fahren und zusammen mit Freunden am Lagerfeuer sitzen. Wenn ich das tue, dann merke ich immer wieder: Mein Leben ist gut, so wie es ist.

Interview PD

In dieser Rubrik informieren wir über Themen und Neuigkeiten aus dem Arbeitsmarkt. Adresse: Neue Luzerner Zeitung AG, Rubrik Stellen, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, verlagsredaktion@lzmedien.ch / Redaktion: Andrea Decker



Das Alters- und Pflegeheim in Giswil bietet Lebensraum, Betreuung und Pflege für 50 Bewohnerinnen und Bewohner. Zur Siedlung gehören 14 Alterswohnungen. Das Heim liegt wenige Gehminuten vom Dorfzentrum und bietet einen wunderbaren Blick in die Berge. Wir suchen per 1. Januar 2015 oder nach Vereinbarung eine kompetente Persönlichkeit als

Leiter/in Alters- und Pflegeheim

(Arbeitspensum 80-100%)

um unser Leitungsteam auch auf oberster Stufe zu vervollständigen.

Sie tragen die Gesamtverantwortung für die operative Leitung und Weiterentwicklung der Betagtensiedlung, gestützt auf die gesetzlichen Vorgaben und das prozessorientierte Qualitätsmanagement. Sie haben die Fähigkeit, Entwicklungen und Trends frühzeitig zu erkennen und die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen. Sie fördern die angenehme Wohn-, Lebens- und Arbeitsatmosphäre und führen die Betagtensiedlung als einen offenen Begegnungsort. Zusätzliche Informationen finden Sie unter: www.betagtensiedlung.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 31. Oktober 2014 an: Alois Schnellmann, Präsident Stiftungsrat BSG, Rebstock 12, 6074 Giswil

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Rosa Mathis, Geschäftsführerin, zur Verfügung. Telefon 041 676 76 76.

dr. Heimä

Die Verwertung von unter diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon in irgendeiner Art, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, ist untersagt.

Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

HOCHDORF®

BEST PARTNER

Die HOCHDORF-Gruppe ist eines der führenden Nahrungsmittelunternehmen der Schweiz mit über 370 Mitarbeitenden. Aus natürlichen Rohstoffen wie Milch und Weizenkeimen gewonnen, leisten die HOCHDORF-Produkte seit 1895 einen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden von Babys bis hin zu Senioren. Zu den Kunden zählen die Lebensmittelindustrie sowie der Gross- und Detailhandel im In- und Ausland.

Für unsere Produktionsgesellschaft **HOCHDORF Swiss Nutrition AG** suchen wir am Standort **Hochdorf**

Anlagenführer/innen

(im 7-Tage-Schichtbetrieb)

Ihre Aufgaben

Sie sind im Produktionsbereich Milch tätig. In diesem Bereich sind Sie verantwortlich für die Herstellung von Milchpulver und Säuglingsmilch. Sie bringen ein technisches Flair für Maschinen mit und erledigen zuverlässig die notwendigen Hygiene- und Reinigungsprozesse. Zudem sind Sie verantwortlich für die Einhaltung der Produkt-, Prozess- und Anlagensicherheit.

Ihr Profil

Initiative Persönlichkeit mit Ausbildung als Lebensmittel- oder Milchtechnologe (evtl. mit eidg. Berufsprüfung), Landwirt, Käser oder Molkereimeister. Für diese Stelle bringen Sie einige Jahre Berufserfahrung in der Lebensmittelindustrie mit. Sie sind körperlich belastbar, technisch versiert und arbeiten gerne in einem Team. Sie sind selbständiges und exaktes Arbeiten mit hoher Flexibilität gewohnt, bringen PC-Erfahrung mit und besitzen gute Deutschkenntnisse (mündlich und schriftlich).

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle, selbständige und interessante Aufgabe mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen und guten Sozialleistungen. Ein motivierendes Arbeitsumfeld rundet unser Angebot ab.

Ein Blick in unsere Website verfeinert Ihr Bild: www.hochdorf.com

Ihre Bewerbung

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto adressieren Sie bitte an Joséphine Gavillet, HOCHDORF Holding AG, Siedereistrasse 9, 6281 Hochdorf. Auskunft erhalten Sie unter 041 914 65 31 oder 041 914 65 58.